

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

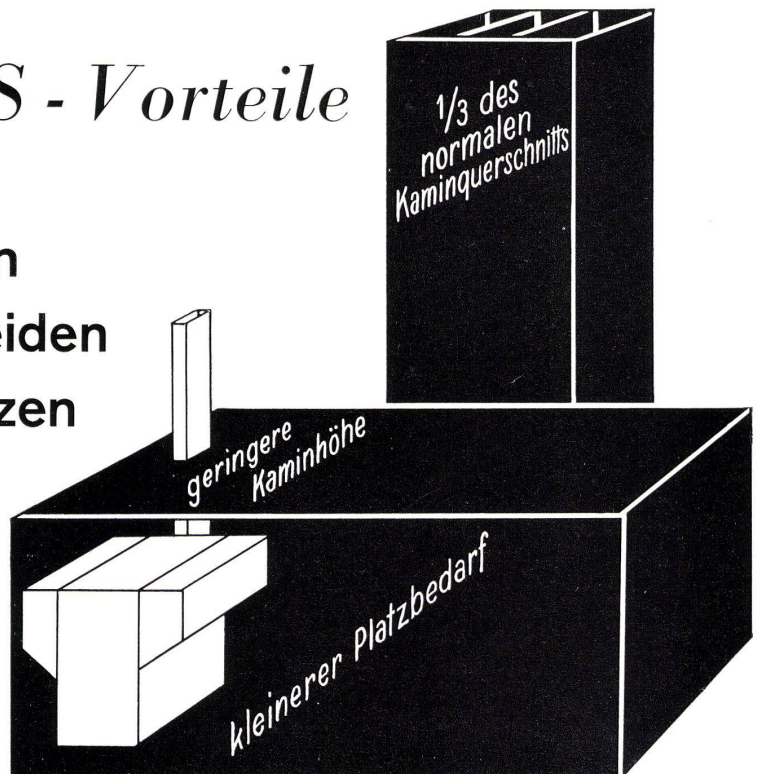
YGNIS

Durch **3** YGNIS - Vorteile

Baukosten senken
Umbaukosten vermeiden
Betriebskosten herabsetzen

Automatische Heizkessel zur Verwendung fester und flüssiger Brennstoffe inkl. Schweröl für Warm- und Heißwasseranlagen bis 183° C
Leistungen von 100 000 bis 1 600 000 WE/h

YGNIS AG. LUZERN

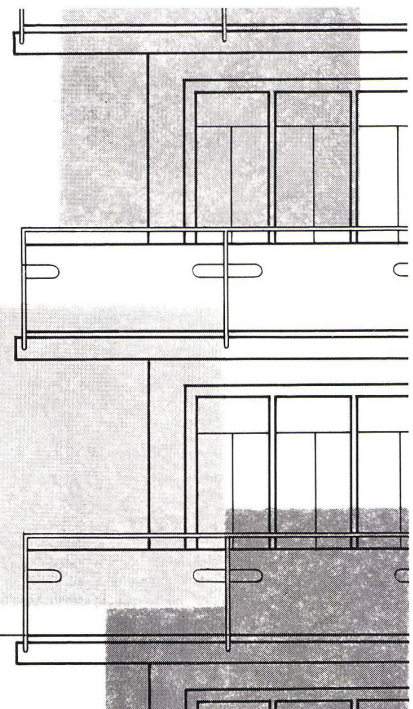


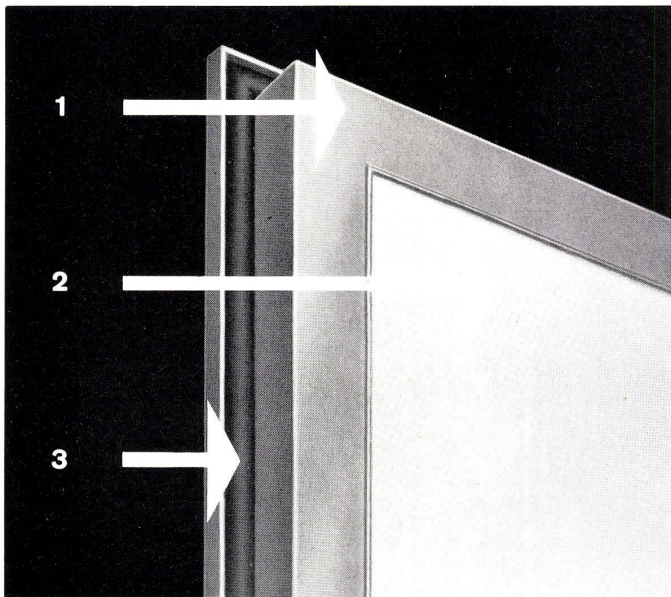
Balkonbrüstungen

Das für Balkonbrüstungen verwendete Material soll gefällig und zugleich zweckmässig sein. So ist es kein Zufall, wenn immer mehr ebene „Eternit“-Platten angewendet werden, sondern nur dank ihrer Eigenschaften: bedeutende Widerstandsfähigkeit, leichte Verarbeitung und grosse Wirtschaftlichkeit. Verlangen Sie unsere diesbezügliche Broschüre.

Eternit

Eternit AG. Niederurnen
Telefon 058 41555

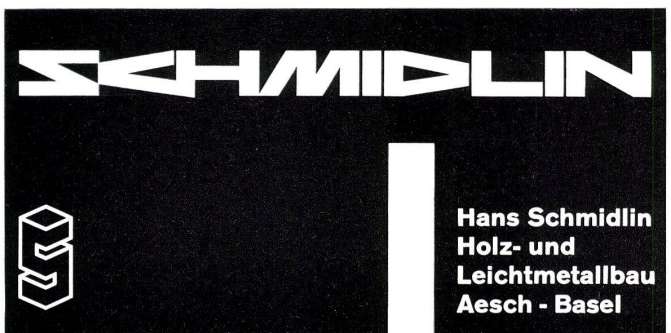




SK 55 Fertig-Türen

sind neuartig in der Konstruktion und in der Verwendung des Materials. Um Haltbarkeit, Stabilität und Formbeständigkeit zu vergrößern kommt eine Leichtmetalleinfassung zur Anwendung. Dank dieser stabilen Ausführung und der hygienischen, praktisch unbegrenzt haltbaren Oberfläche sind sie besonders geeignet für Büros, Fabrikationsräume, Labors, Spitäler, Schulen, Ateliers, usw. Die Fertig-Türen SK 55 werden in sämtlichen Norm-Massen sowie auf Wunsch in Spezialanfertigungen geliefert. Sie werden fix-fertig montiert und benötigen keinerlei Unterhalt.

1. Die Leichtmetalleinfassung ist elektrisch geschweisst und anodisch oxydiert.
2. Die Füllung besteht aus einer Spezialplatte mit fertig behandelte Oberfläche. Material (Edelholz furnier, Linoleum, Textolite, Kunstharzplatte, usw.) und Farbe nach Wunsch.
3. Die doppelte Falzdichtung ermöglicht gute Schall- und Wärmeisolation.



**Hans Schmidlin
Holz- und
Leichtmetallbau
Aesch - Basel**

Schulanlage mit Saalbau in Arlesheim

Eingereicht wurden 36 Projekte. Das Preisgericht, worin als Fachrichter die Architekten H. Erb, Hochbauinspektor, Liestal, J. Maurizio, Kantonsbaumeister, Basel, W. Arnold, Liestal, und E. Gisel, Zürich, mitwirkten, fällt folgende Entscheidung:

1. Preis (5000 Fr.) mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung: A. Eichhorn, Zürich, und W. Steib, Zürich-Münchenstein.
 2. Preis (3500 Fr.): B. Dubois, Zürich-Rom.
 3. Preis (3000 Fr.): H. Graf, St. Gallen.
 4. Preis (2500 Fr.): Bohny & Otto, Liestal, in Zusammenarbeit mit W. Förderer, Basel; Mitarbeiter P. Müller, Liestal.
 5. Preis (2000 Fr.): R. Meyer, Basel.
1. Ankauf (1500 Fr.): P. Seiberth, Arlesheim; H. Seiberth, Basel; M. Flum, Zürich.
 2. Ankauf (1500 Fr.): W. Wurster & H. U. Huggel, Basel.
 3. Ankauf (1500 Franken): A. Beck, Basel, W. Bethke, Binningen.
 4. Ankauf (1500 Fr.): Burckhardt, Architekten, Basel; Mitarbeiter W. Kradolfer, Basel.

Pfarrhaus in Wahlern BE

Engerer Projektwettbewerb unter vier Teilnehmern. Architekten im Preisgericht: Willy Frey, Bern; Albert Gnaegi, Stadtbaumeister, Bern; Peter Salchli, Burgdorf.

1. Preis (340 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Werner Küenzi, Bern.
2. Preis (240 Fr.): Ulyß Straßer (i. Fa. Lienhard & Straßer), Bern.
3. Preis (220 Fr.): Ernst Indermühle, Bern. Jeder Projektverfasser erhielt eine feste Entschädigung von 300 Franken.

Primarschulhaus in Krinau (Toggenburg)

Projektauftrag. Die begutachtende Kommission, bestehend aus dem Präsidenten des Schulrates und den beiden Architekten G. Auf der Maur, St. Gallen und H. Denzler, Uzwil, hat folgende Rangordnung aufgestellt:

1. Rang (mit Empfehlung zur weiteren Bearbeitung): H. Brunner & Sohn, Wattwil.
2. Rang: E. Anderegg, Wattwil.
3. Rang: Danzeisen & Voser, St. Gallen.

Primarschulhaus mit Turnhalle in der Hofachern, Spiez

Von den zehn eingeladenen Architekten sind neun Projekte rechtzeitig eingereicht worden. Fachleute im Preisgericht: Hch. Türlér, Kantonsbaumeister, Wabern; O. Fahrni, Thun; P. Salchli, Burgdorf. Ergebnis:

1. Preis (2300 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Fritz Reist, Spiez.
2. Preis (2100 Fr.): Architekturbureau Steiner, Spiez.
3. Preis (1500 Fr.): L. Colombi, Thun, Mitarbeiter H. Ziehlmann.
4. Preis (1000 Fr.): Alfred Mützenberg, Spiez, Mitarbeiterin Jetti Judin-Mützenberg.
5. Preis (900 Fr.): B. Clivio und H. Goetschi, Spiez und Steffisburg. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von 800 Franken.

Schweizerisches Katholisches Kinder-Blindenheim in Freiburg

Engerer Projektwettbewerb, eingereicht wurden vier Projekte. Architekten im Preisgericht: H. A. Brüttsch, Zug; R. Küenzi, Zürich; Ch. Vesin, Adjunkt des Kantonsarchitekten, Freiburg. Das Preisgericht traf folgende Entscheidung:

1. Preis (1800 Fr.): Max Korner, Luzern.
2. Preis (1200 Fr.): P. Scherwey, Lenzburg. Jeder der vier eingeladenen Projektverfasser erhält zudem eine Entschädigung von 1000 Franken.

Realschulhaus mit Turnhalle in Unterterzen SG

Projektauftrag an einige eingeladene Architekten. Fachexperten: Kantonsbaumeister Carl Breyer, St. Gallen, Architekt F. Engler, Wattwil. Ergebnis:

1. Rang (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Walter Blöchliger, Uznach.
2. Rang: Albert Rigendinger, Flums.
3. Rang: Paul Schäfer, Weesen.
4. Rang: Walter Giger, Unterterzen.

Ausstellungen

La France d'aujourd'hui

Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich, 4. Mai bis 14. Juli 1957

Wer in derselben Stimmung in diese Ausstellung geht, in welcher er die Schau schwedischer Möbel oder englischen Wohnens besuchte, wird zutiefst enttäuscht sein. Wahrscheinlich wäre ein richtiger Franzose ebenso enttäuscht von einem Überblick über das schweizerische Wohnschaffen. Die Standpunkte hüben und drüben sind in dieser Sache ganz ungeheuer verschieden. Hier Gemütlichkeit trotz sachlichen und maschinellen Formen; bunte Vorhänge, Feldblumensträuße, Freude und Spiel mit bekannten und unbekannteren Materialien, Räume, welche auf Daheimsein, auf Verweilen ausgerichtet sind, die Natur in den Raum zu ziehen versuchen, sich an Details, an wohlüberlegten, exakt fertiggestellten Dingen freuen. Dort nicht Ungemütlichkeit, aber doch strenge Sachlichkeit, Weiterleben des gradlinigen, chromblitzenden Expo-Stils in den Möbeln, wenn wir uns nicht in die antiken Salons des Bürgertums begeben, die natürlich in einer Schau der «France d'aujourd'hui» keinen Raum besitzen. Über die Sachlichkeit hinaus Versuche kühnster Art: Mit Badezimmern aus einem einzigen, gerundeten Block von Kunststoff, der gleich einem abstrakten Bild Lavabo, Bad, Schrank, Ablege und Hocker in sich faßt. Mit Möbeln aus Plastic-Flächen und Glas, mit einem völlig runden Haus aus Plastic - Plastic ist überhaupt für die Franzosen ein sehr faszinierender Werkstoff. Versuche auch mit Wandbehängen, mit Geschirr und Keramik, Versuche, deren Ergebnis eigentlich immer wieder dasselbe beweisen: Daß es in Frankreich heute mehr Genies als Handwerker zu geben scheint.

Genies finden sich sowohl unter den Ingenieuren als unter den Künstlern. Es wird interessant sein, die Werke Le Corbusiers, der in diesen Tagen im Kunsthaus sein Gesamtwerk ausstellt, mit den Dingen zu vergleichen, die im Kunstgewerbemuseum hängen. Einiges findet sich an beiden Orten, so die wichtigen «Unité d'Habitations», in welchen Frankreich und seine Regierung mit unglaublicher Großzügigkeit - wir möchten sagen mit vorbildlicher Großzügigkeit - Experimente neuer städtebaulicher Lösungen gestattet, in welchen endlich erprobt werden kann, was so dringend notwendig ist: Die Konzentrierung der Wohnfläche, die Schaffung von Grünzonen und Parks, die Befreiung des Bodens, so daß mehr Verkehrsraum vorhanden ist. Ebenso wichtig wie die Unité d'Habitations scheinen uns die Versuche zu neuen Kirchenbauten, wie sie Stahly in Projekten, Le Corbusier in Ronchamps vorstellt. Es sind völlig neue, völlig anders konzipierte Kirchen. Vielleicht wird es ihnen gelingen, eine neue Religiosität zu erwecken? Oder sind sie vielmehr der Ausdruck einer latent vorhandenen, einer wachsenden Intensität des kirchlichen Lebens? Daß sowohl Kirchen als Wiederaufbaupläne neuer Art entstehen konnten, ist vor allen Dingen Claudius Petit zu verdanken, der in den ersten Jahren der Nachkriegszeit französischer Minister für Wiederaufbau und Wohnungsbau war.

Doch nicht nur im Kirchenbau, nicht nur im Wohnbau zeigt die Ausstellung Vor-